

jazz INTERNATIONAL

schen Handschrift überzeugt. Schon das eröffnende „Lexie’s Song“ zeigt, wie gut das Zusammenspiel funktioniert: Ein lebhaftes Thema mündet in einen intensiven Dialog zwischen Saxofon und Schlagzeug, bis sich Bass und Trompete einmischen – der offene Sound erinnert an die Gruppen von Davis’ Mentor Jeff Williams. Auch stilistisch ist Vielfalt Trumpf: Davis ließ sich etwa von einem improvisierenden Kleinkind, von Straßenmelodien oder vom Zufallsgenerator seines Laptops inspirieren. Das verspielte „Big Top“ wirkt wie ein alter Volkstanz, während „Bredon“ mit Flügelhorn und Bassklarinette in melancholische Tiefen taucht. „Happy Man Finsbury Park“ flirtet mit Calypso-Feeling, „Gone Are The Days Of Fresh Soup“ lebt vom Dialog der Bläser, und „The Way A.I. Am“ öffnet sich ins Freie. Der voluminöse, präsent abgemischte Bass von Huw V. Williams trägt das Ganze mit großer Selbstverständlichkeit. Auch wenn die Laufzeit mit gut 30 Minuten eher knapp ist: Bad Trad ist ein eigenwilliges, neugierig machendes Debüt. Wer diese CD als Bewerbung für ein Konzert bekommt, dürfte nicht lange zögern. **hörb**

Varre Vartiainen/Mike Stern Head and Heart

●●●
Eclipse Music, Vertrieb: Galileo MC

Wenn zwei Gitarristen wie Mike Stern

ren Ton ein. Das Zusammenspiel funktioniert, keine Frage, doch über die volle Laufzeit von zehn Stücken (darunter der überlange Schluss-Track „Bill From Sao Paolo“ mit 14 Minuten) stellt sich trotz abwechslungsreicher Klangfarben auch ein gewisses Maß an Gleichförmigkeit ein. Viele Stücke scheinen sich in ausgedehnten Soli zu verlieren, statt sich strukturell zu verdichten. Instrumental ist alles auf hohem Niveau: Die Begleitband – mit Musikern wie Joonatan Rautio (Sax), Severi Pyysalo (Vibraphon) und Leni Stern (Ngoni) – bringt Farbe ins Spiel. Head and Heart ist aber vor allem ein Gitarrenalbum. Wer sich für Soundästhetik, kompositorische Tiefe oder klangliche Überraschungen interessiert, wird hier eher selten belohnt. **hörb**

jazz austria

Upper Austrian Jazz Orchestra SaltChamberMusic

●●●●●
ATS Records

Nicht viele Bigbands sind über so lange Zeit kontinuierlich aktiv, und nur wenige sind so produktiv wie das Upper Austrian Jazz Orchestra (UAJO), das auf zahlreiche Veröffentlichungen zurückblicken kann und längst zu den wichtigsten Bigbands des Landes zählt. Nun begeistert der von Christian Maurer geleitete Klangkörper erneut – mit einem neuen Tonträger und mit SaltChamberMusic for

Dachstein. Dass bei diesem heimatisch gefärbten Repertoire auch der internationale Jazz seine Freude hat, lässt sich in allen neun Stücken bezeugt nachvollziehen. **bak**

Synesthetic4 Bread

●●●●●
Jazzwerkstatt, www.synesthetic-music.com

Auf dem Cover des inzwischen dritten Studioalbums der österreichischen Band Synesthetic4 sind Vögel abgebildet, einer davon mit offenem Schnabel. Dieser Schreivogel kann nur Vincent Pongrácz sein, der sich im elektronisch unterlegten Jazzfunktionsound der Band mit seiner Klarinette oder auch mit seiner Stimme immer wieder bemerkbar macht. Pongrácz hat zusammen mit dem Gitarristen Peter Rom 2017 die Gruppe gegründet. Die anderen beiden Mitglieder sind Manuel Mayr am Bass und Andreas Lettner am Schlagzeug. Die vier verfolgen ein wagemutiges Konzept, das die Besucher auf vielen Festivals schon begeistern konnte. Man könnte sich auch der Herausforderung stellen, die Verfremdung in Sprache, Ton und Tempo, mit der die Band gerne spielt, namensgemäß – also synästhetisch – zu hören: also sinnesverschmelzend. Das erste Stück auf Seite B („Belli“) ist solch ein Beispiel: vielschichtig überlagerte Themen, die letztendlich aber in einer Linie gefunden werden können. Sehr viel anders gestaltet sich der Titeltrack „Bread“. Harte Beats und stimmverfremdete Vocals treffen auf Melodik. Das etwas ungewöhnliche Ange-

Konservatorium hinter sich, als sie begann, sich mit Weltmusik und Jazz zu beschäftigen. Seit 2004 wirkt sie beim radio.string.quartet mit, seit 2009 veröffentlichte sie mehrere Alben mit dem Akkordeonisten Klaus Paier. Dass Frau Valcic auch von Michael Mantler 2014 für eine Produktion eingeladen wurde oder vom großen Rolf Kühn – der vor drei Jahren von uns ging – 2016 für einen Tonträger willkommen geheißen wurde, ist nur ein kleiner Beispielkatalog aus Asjas beruflicher Vergangenheit. Und nun mit Inner Voice diese wunderbare Veröffentlichung, die Valcic intensiv solo auf ihrem Cello porträtiert. Jeder der acht Tracks hat seine Geschichte, seinen Hintergrund – man hört, welche Einflüsse sie beschäftigen und für sie relevant sind. „Macadam Road“ und „Balkan Rush“ kommen aus dem Balkan mit seiner Melancholie und oft feurigen Wildheit. Zerfaserte und fragile Klänge hört man bei „Free Spirits“. Absolute Top-Kompositionen sind „Tango“ mit seiner Leidenschaft und perkussiven Verzerrungen sowie „Love Story“, ein Song, mit dem Valcic ihre Begeisterung für den Flamenco virtuos manifestiert. **ewe**

Jörg Leichtfried Words Have Vanished Into Silence

●●●●
Art Records

Jörg Leichtfried umgibt sich für sein neuestes Album mit einem Streichquartett. Niemand Geringerer als Joanna Lewis, Damir Oraščanin,



und Varre Vartiainen ein gemeinsames Album herausbringen, sind die Erwartungen zwangsläufig hoch. Head and Heart verspricht eine Hommage an den Fusion-Jazz der 1970er-Jahre – also an eine Zeit, in der Virtuosität, Jazzrock-Pathos und gelegentlich auch stilistisches Übermaß Hand in Hand gingen. In dieser Tradition steht auch das vorliegende Album: technisch beeindruckend, energetisch aufgeladen, aber ästhetisch nicht immer treffsicher. Die Handschrift von Vartiainen dominiert das Repertoire, Stern bringt seine Erfahrung und seinen unverkennba-

Jazzorchester. Beginnend mit einem wunderbaren Jodler, spannt das UAJO einen großen Bogen über traditionelle österreichische Musik, über die österreichische Klassik bis hin zum Jazz. Bei dieser Wanderung folgt man – entgegen seiner natürlichen Richtung – dem musikalischen Fluss aufwärts, erklimmt in weiterer Folge diverse Schluchten und Steige bis zum Gipfel der innovativ arrangierten Bigband-Musik. Tatsächlich widmet sich das UAJO auch Titeln aus Lustspielen wie dem Weißen Rössl und imaginären Operetten und liefert dabei ein Duell zwischen Loser und

bot von Synesthetic4 ist offen für freie Ohren – und wer finden will, wird fündig. **aloi**

Asja Valcic Inner Voice

●●●●●
Quinton Records, www.quintonrecords.com

Asja Valcic, in Zagreb (Kroatien) geboren, fest verwurzelt in ihrer Wahlheimat Österreich, ist wohl die bekannteste und meistbeschäftigte Cellistin weit und breit. Eine glänzende Karriere im Genre der Klassik hat sie nach einem Studium am renommierten Moskauer Tschaikowsky-

Lena Fankhauser und Melissa Coleman – bekannt als das Koehne Quartett – begleiten den Pianisten durch seine neu geschaffenen Kompositionen. Natürlich schwebt über der Darbietung die Begrifflichkeit „kammermusikalischer Jazz“, doch reicht diese Definition nicht aus – das Repertoire geht inhaltlich um einiges darüber hinaus. „Struktur und Freiheit“ (Michael Ternai) und deren Gegenüberstellung bringen unzählige Reize, die sich durch kluge Arrangements spannend entfalten können. Jörg Leichtfried, der bisher mit seinen Solo-Programmen, den Duo-